

Ziel: Die Kinder lernen die biblische Erzählung vom barmherzigen Vater und den Bezug zu einem wichtigen Gebot Jesu aus der Stunde zuvor. (Lukas 10,27 in der Bibel / Kursbuch S.69)kennen.
 Erste Schritte beschreiben,
 die wir ausgehend von diesem Gebot tun können. Grundlegend ist, dass einige Kinder sich in eigener Weise wahrzunehmen lernen und Empfindungen versuchen selbst zu beschreiben. Es sollte nicht bewertet werden, wie diese Empfindungen für andere erscheinen.
 In der nachfolgenden Stunde wird auf den Verlauf der Beichte eingegangen. Und was hierfür an persönlicher Vorbereitung notwendig ist.

Vorbereitungen: Legematerial zur biblischen Erzählung vom barmherzigen Vater legen üben.

Materialien: Legematerialien
 Mandala „Jesus ist da“
 Arbeitsblatt: Das wichtigste Gebot
 Mögliche Seiten aus dem Begleitheft der Kinder Seite 67, 69 und 71

Ablauf	Vorgehensweise	Hinweise
Begrüßung (dauert 5min)	Begrüßen und Lied singen „Wo Menschen sich vergessen“ „Herr, deine Liebe“	Liederheft, Gruppenkerze
1. Schritt	Arbeitsblatt „Das wichtigste Gebot mithilfe des Begleitheftes, Seite 69 ergänzen. Das Bild auf Seite 69 erinnert an den barmherzigen Samariter, ein Fremder hilft einem Notleidenden. Die Freunde und Bekannten ließen ihn im Stich. Auf wen kann ich mich verlassen? Wem vertraue ich? (kurze Gesprächsrunde)	Begleitheft S. 69 Arbeitsblatt „Das wichtigste Gebot“
2. Schritt (dauert 20min)	Heute wollen wir bewusst unseren Blick auf eine Erzählung von Jesus lenken, wie diese uns heute helfen kann, wenn es nicht so gut läuft. Nach Lk 15,11ff. Die Begleitung erzählt und legt die verschiedenen Materialien hinzu. „Ein Mann hat zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf.“	Legematerialien und Fußspuren

Aus zwei gelben Tüchern ein Haus legen. Eine große und zwei kleinere Figuren (Eglicfiguren, Sisal-Puppen, Holzfiguren oder Playmobil) werden in das Haus gestellt. Eine Geldbörse wird mit dazu gelegt.

„Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.“

Ein braunfarbiges Tuch wird als Weg gelegt. Ein rotes Tuch stellt das fremde Land dar. Eine der beiden kleinen Figuren wird auf das rote Tuch gestellt. Mehrere Spielfiguren werden als Bewohner dazu gestellt. Die Geldbörse wird ausgeleert.

„Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.“

Ein weiteres Stück Weg mit einem braunen Tuch wird gelegt. Daran werden zwei schwarze Tücher zu einem Haus gelegt. Neben der Figur werden Schweine auf dieses Tuch gelegt.

„Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu

meinem Vater gehen und zu ihm sagen:
Vater, ich habe mich gegen den Himmel und
gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr
wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem
deiner Tagelöhner."

***Die kleine Figur wird traurig dargestellt.
Und ein weiteres braunes Tuch wird
hinzugelegt. Beiliegend Scherben für die
traurige Stimmung des Sohnes.***

„Dann brach er auf und ging zu seinem
Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem
kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief
dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals
und küsste ihn.“

***Es wird ein violettes Tuch gelegt. Der
Sohn ist gebeugt. Ein hellbraunes oder
grünes Tuch wird gelegt. Darauf der
Vater mit offenen Armen. Die große Figur
begegnet der kleinen auf dem Weg.***

„Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich
gegen den Himmel und gegen dich
versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein
Sohn zu sein.

Der Vater aber sagte zu seinem Knechten:
Holt schnell das beste Gewand und zieht es
ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand
und zieht im Schuhe an. Bringt das Mastkalb
ehr und schlachtet es; wir wollen essen und
fröhlich sein.

Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er
war verloren und ist wiedergefunden
worden. Und sie begannen, ein fröhliches
Fest zu feiern.“

**Ein Kind kann die große Kerze anzünden.
Die kleine Figur, die den zweiten Sohn
symbolisiert, wird aus dem Haus
weggestellt.**

„Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.

Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen [mit Dirnen] durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

<p>3. Schritt (dauert 10 min)</p>	<p><u>Zusammenfassung mit den Fußspuren:</u></p> <p>Benennt, was hat der Sohn falsch gemacht?</p> <p>Er wird schuldig: Der Sohn verschwendet seinen Erbanteil. <i>(Einen Stein zwischen das rote Tuch und dem braunen Tuch legen.)</i></p> <p>Er denkt nach. Er besinnt sich: Als es ihm schlecht ging, besinnt er sich, wie gut es zuhause war. <i>(Einen Fuß „Besinnen“ neben das braune Tuch legen.)</i></p> <p>Er kehrt um und geht zurück zum Vater.</p> <p>Er bereut: Er sieht ein, dass sein Weg falsch war. Er kehrt nach Hause zurück. Der Vater kommt ihm entgegen. <i>(Einen Fuß „Bereuen“ auf den Weg nach dem schwarzen Haus legen.)</i></p> <p>Der Vater fällt dem Sohn um den Hals.</p> <p>Der Sohn bittet um Vergebung. Er bekennt: Der Sohn sagt, was er falsch gemacht hat. Und bittet als Knecht arbeiten zu dürfen. <i>(Einen Fuß „Bekennen“ auf den Beginn des violetten Tuches legen.)</i></p> <p>Der Vater verzeiht ihm und nimmt ihn wieder an. Er empfängt Vergebung: Der</p>	<p>Fußspuren</p>
---------------------------------------	---	------------------

Vater gibt ein Fest zur Freude, dass sein Sohn heimgekehrt ist und sie wieder alle zusammen sind. **(Einen Fuß „Buße“ auf nach dem violetten Tuch in Richtung Haus legen.)**

Nach dem Fest bleibt die Aufgabe dankbar für die Möglichkeit des Neubeginns zu sein und sein Verhalten für die Zukunft zu bessern.

Einen Fuß „Bedanken“ vor dem gelben Haus und einen Fuß „Bessern“ zur Mitte hin zur Gruppenkerze legen.

Abschließende Sätze zur Zusammenfassung oder direkt zum Gebet (Machen wir uns auch klar, was wir gut gemacht haben. Freuen wir uns, wenn gutes Verhalten als solches erkannt wird. Erinnern wir uns stets, worin Jesus uns helfen kann, unser Verhalten und unser Gewissen für das Gute einzusetzen.

So wie der Vater seinem Sohn vergeben hat, so wird Gott jedem vergeben, der umkehrt. Er lädt ihn zum großen Fest ein. Der Vater ist dem Sohn entgegen gekommen. Er hat ihm drei wichtige Schritte abgenommen. Wir müssen diese Schritte im Leben dennoch oft selber tun, um ganz umzukehren; um neu zu beginnen.)

<p>4. Schritt (dauert 5 min)</p>	<p><i>Die Gruppenkerze in die Hand nehmen. Gott schenkt uns das Leben. Atmen wir ein. Atmen wir aus. Geben wir diese Kerze in Stille rum. In dieser Stille wollen wir einfach uns selbst wahrnehmen. So wie wir sind dürfen wir vor Gott sein.</i></p> <p>Das Gebet „Gott ist wie ein guter Vater im Begleitheft, Seite 67 beten. (oder eigenes Gebet)</p>	
<p>Hausaufgabe</p>	<p>Im Begleitheft Seite 71 ausfüllen oder als Hausaufgabe mitgeben. Richtige Reihenfolge auf der Seite 71:</p> <p>Ich besinne mich, ich bereue. Ich gehe zu Jesus. Ich bekenne und erhalte Verzeihung Ich freue mich und danke. Ich bessere mich.</p> <p>Weiterhin gibt es noch eine Beichtborschüre für alle, womit sich die Kinder zuhause innerlich auf das Beichtgespräch vorbereiten können. Hinweis für die Eltern: Zum Verlauf der Beichte wird am 2. Elternabend informiert.</p>	

Familiengespräch

Bevor ein Mensch beichten kann, muss er Mut fassen. Es fällt jedem manchmal schwer sich jemandem anzuvertrauen. Jeder sucht und findet häufig jemanden, dem er sich anvertrauen kann. Viele kleine Gespräche und Erlebnisse schaffen Vertrauen und eine stabile Beziehung.

Sollte es doch an Mut und Zuversicht fehlen, dann hilft es im Herzen und in Gedanken um das Nötige zu bitten. Manchmal können kleine Schritte im Denken und Handeln im Alltag befreiende Momente auslösen. Hierzu kann es hilfreich sein, wenn wir uns lästige Gewohnheiten abgewöhnen oder uns bewußt für etwas entscheiden, um jemandem eine Freude zu machen. Das Leben aufrichtig und ehrlich mitzuteilen kann neue Möglichkeiten eröffnen.

Ein Beispiel:

Gemeinsam den Tag erzählen.

Ein Erlebnis beschreiben, das mir gefallen hat.

Und ein Erlebnis, das mir nicht gefallen hat.

Wen kann ich bitten? Wem kann ich danken für das Erlebte?

Weitere Gedanken zum Thema Versöhnung im Allgemeinen

Es gibt auch in unserem Kalender sogenannte Versöhnungstage. Zum Beispiel der 3. Oktober ist ein staatlicher Versöhnungstag. Für Juden ist es ein Fastentag, der Jom Kippur heißt. Evangelische Christen erinnern sich am Buß- und Bettag, dass allein die Schrift, der Glaube und die Gnade Gottes den Menschen gerecht machen können.

Für katholische Christen beginnt mit dem 1. Advent bis Weihnachten und dem Aschermittwoch bis zur Osternacht jeweils eine geprägte Zeit. In dieser Zeit sollte jeder Christ sich auf die wesentlichen Fragen des Glaubens und des Lebens besinnen. Der Besuch von Bußgottesdienste oder der Beichte dient zur eigenen Gewissensbildung und der Möglichkeit neu anzufangen.

Im Vertrauen auf Gott können wir Mut fassen, um geeignete Schritte für uns selbst zu wählen.

Im Gebet und im Gottesdienst können wir den drängenden Anfragen und Herausforderungen des Alltags für einen Moment entfliehen, um Kraft zu schöpfen und sich bereit für Neues zu machen. Die Gemeinschaft trägt dazu bei, die eigene Persönlichkeit aus- und weiterzubilden. Mit der Zeit wirkt ein vertrautes Gebet oder ein Gottesdienst als verlässlich und befreiend für die Seele, das Denken und Handeln. So besteht stets im Gebet und im Glauben die Möglichkeit, dass jeder sich mit sich selbst versöhnt und Wege sucht, sich mit anderen zu versöhnen.